

Schon die Zahl ist beeindruckend: Rund 160 Künstlerinnen und Künstler nehmen an der Aktion „Offenes Atelier“ teil. Doch wichtiger als die Zahl ist die Vielfalt der Begegnungen, ästhetischen Konzepte und Persönlichkeiten, die diese Wochenenden in Duisburg am 26./27. September und 3./4. Oktober ermöglichen.

Manches ist anders im Corona-Jahr. Es gibt Beschränkungen der Besucherzahlen je nach Größe der Ateliers, Listen mit Kontaktdaten, die beliebten Bus-Rundfahrten der Volkshochschule finden nicht statt. Dennoch spürte man schon kurz nach dem Start am Samstag: Das Interesse an der Kunst und ihren Akteuren ist ungebrochen.

### Liselotte Bombitzki verlässt ihr Atelier

Dass künstlerische Konzepte sich gleichzeitig in völlig verschiedene Richtungen entwickeln können, sieht man selten so deutlich wie bei der Malerin Liselotte Bombitzki. Auf der einen Seite ihres Ateliers hängen präzise gemalte gegenständliche Bilder. Da glaubt man, den Schnabel seiner Möwe fast zu spüren, und ein Salamander scheint aus dem Bild herauszuspringen. Auf der anderen Seite formt gegenstandslose Malerei einen Kontrast. Für Liselotte Bombitzki sind diese Pole der Reiz an ihrer künstlerischen Arbeit. Sie will einerseits die große Freiheit der abstrakten Malerei nutzen und andererseits die Genauigkeit der „altmeisterlichen Malerei“ erforschen.

Die in Duisburg geborene Künstlerin nimmt zum letzten Mal am „Offenen Atelier“ teil. Sie verlegt ihren Wohnort nach Minden. Und noch ein weiterer Einschnitt steht ihr in den nächsten Tagen bevor. Im Rentenalter hat sie ein Studium an der Hochschule für bildende Kün-



**Ulla Bonn-Engler zieht als Nachfolgerin von Liselotte Bombitzki ins Atelier Null 58 in Neudorf ein. Bombitzki verlegt ihren Wohnort nach Minden.**

FOTOS: TANJA PICKARTZ / FUNKE FOTO SERVICES

te in Essen begonnen, das jetzt un-mittelbar vor dem Abschluss steht.

Ihr Atelier, ein ehemaliges Ladenlokal an der Moltkestraße in Duis-sern, übernimmt dann die Bildhauerin Ulla Bonn-Engler. Ihr bevorzugter Werkstoff ist zurzeit Modellgips. Als Gast zeigt sie schon ein paar ihrer Plastiken, die vom klas-sisch anmutenden Torso bis zum Fa-belwesen reichen. Gemeinsam sind ihnen bewusst haptisch angelegte Oberflächen, die malerische Gestal-tung und ein verblüffender bis ko-mischer Ausdruck.

Unterschiedliche künstlerische Handschriften sind bei der Atelier-gemeinschaft BeMaLo selbstver-ständlich. In der klaren Architektur der Räume in einem Hof an der Neudorfer Mozartstraße arbeiten Margitta Geyer, Oliver Hölzken und Beatrix Peschke. Mit Porträts

setzt sich die Malerin Beatrix Pesche auseinander. Sie sucht nicht nach einem genauen Abbild, sondern fängt ein Übereinander von Stimmungen und Blickwinkeln ein.

Auch wenn die Arbeiten von Margitta Geyer meistens gegenstandslos sind, so wecken sie doch Assoziationen an urbane oder natürliche Landschaften. Manchmal kann das recht direkt sein, wie bei jüngeren Bildern in leuchtenden Farben und nur wenig gebrochenen geometrischen Formen. Andere wirken durch ihre Überlagerungen von Farben und Linien schwerelos, aber auch geheimnisvoller. Die traditionelle Drucktechnik der Monotypie – auch kombiniert mit Malerei – ist eine zentrale Technik von Oliver Hölzken. So entstehen Variationen von Motiven – oft von seiner „zweiten Heimat“ Mallorca.

Auf den ersten Blick versprüht das Kultur- und Freizeitzentrum Rheinhausen wenig künstlerische Ambition. Das Gebäude an der Schwarzenberger Straße war über Jahrzehnte eine Schule. Jetzt arbeiten rund ein Dutzend Künstlerinnen und Künstler in den Klassen-zimmern. Erst seit ein paar Monaten hat Eugen Schilke hier sein Atelier. Nach dem Studium an der Kunsthochschule Braunschweig ist er nach Duisburg zurückgekehrt und will seinen Raum für Arbeit und Ausstellungen nutzen.

### Filmsequenzen als Loop

Erinnerungen, auch die über Filme vermittelten, sind ein wesentliches Thema seiner Videoarbeiten. Aus „Total Recall“, einem Science-Fic-tion-Film mit Arnold Schwarzenegger, hat er aus einer Sequenz Stand-bilder abfotografiert, bearbeitet und zu einem Loop verbunden. Auch ohne Kenntnis des ursprünglichen Films wird er in seiner ständigen Wiederholung zu einer Meditation über Angst und Auflösung.

In einer Video-Installation zum Kurzfilm „Am Rande des Rollfelds“ thematisiert er eine beklemmende Mischung von Erinnerung und Zu-kunft. Als Gast hat Schilke seinen Studienkollegen Christian Hapke eingeladen. Auf der Grundlage eines Videospieles hat er eine Insel entwickelt, in die man mittels Kopf-hörer und Computerbrille eintauchen kann. Entstanden ist eine künstliche Welt in Zeiten des Corona-virus und ein Nachdenken über Isolation, gespickt mit privaten und politischen Assoziationen.



**Eugen Schilke zeigt beim „Offenen Atelier“ die Ausstellung „Outbreak“. Sein Atelier hat er erst vor wenigen Monaten bezogen.**

### Das zweite Wochenende

■ Das „Offene Atelier“ geht am **3. und 4. Oktober** weiter. Dann beteiligen sich Ateliers in Wehofen, Neumühl, Hamborn, Baerl, Homberg, Meiderich, Ruhrort und Neuenkamp sowie in der Altstadt und im Dellviertel.

■ Geöffnet sind sie am Samstag in der Zeit von 14 bis 20 Uhr und am Sonntag von 12 bis 18 Uhr. Informationen über alle beteiligten Ateliers, Künstlerinnen und Künstler auf der Homepage [www.kulturbbeutel-duisburg.de/oa](http://www.kulturbbeutel-duisburg.de/oa)